



Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) in Österreich 2023

Simon Raffl und Karin Stiasny

Im Jahr 2023 wurde bei 104 hospitalisierten Patient:innen in Österreich eine FSME diagnostiziert und an unserem Institut, das auch die nationale FSME-Referenzzentrale ist, bestätigt. Zusätzlich konnten wir bei 14 ambulanten Patient:innen eine Infektion mit dem FSME-Virus nachweisen.

Die Inzidenz der FSME nahm in Österreich in den letzten Jahrzehnten auf Grund der hohen Durchimpfungsrate ab. In den Jahren 2000 bis 2017 schwankte die Zahl der hospitalisierten FSME-Fälle zwischen 46 (2007) und 116 (2017). 2018, 2020 und 2022 gab es allerdings eine höhere FSME-Aktivität, mit 154, 216 bzw. 179 Fällen. 2023 war die Fallzahl der hospitalisierten Patient:innen im Vergleich zu 2022 jedoch niedriger (n=104). Diese Entwicklung zeigt die für die FSME typischen jährlichen Schwankungen, die verschiedene sozioökonomische, klimatische und/oder ökologische Ursachen haben können. Ähnliche Fluktuationen werden auch in unseren Nachbarländern beobachtet (Tabelle 1).

Die meisten hospitalisierten FSME-Patient:innen infizierten sich 2023 in Oberösterreich (n=32), gefolgt von den Bundesländern Tirol (n=17) und Salzburg (n=14) (Tabelle 2). Der erste FSME-Fall trat im April auf, der letzte im November, wobei der Erkrankungsgipfel wieder in den warmen Sommermonaten (Juni bis August) lag. Betrachtet man die Altersverteilung der Patient:innen, so war die jüngste Patientin 3 Jahre alt (Meningoenzephalitis) und der älteste Patient 84 Jahre (Meningoenzephalitis). Mehr als die Hälfte der FSME-Patient:innen war älter als 50 Jahre (n= 67; 64,4%) (Tabelle 3). In 10,6% der Fälle

(n=11) waren Kinder unter 15 Jahren von der FSME betroffen; etwas weniger als im Jahr zuvor (2022: 12,3%).

Von allen hospitalisierten FSME-Patient:innen (n=104, 100%) liegen Angaben über die Schwere der Erkrankung vor: 38 Patient:innen (36,5%) hatten einen milderen Verlauf (Meningitis), während bei 66 Patient:innen (63,5%) eine schwere neurologische Erkrankung auftrat (Meningoenzephalitis/-myelitis/-radikulitis). Während im Vorjahr (2022) zwei Patient:innen verstarben, bei denen eine FSME-Virusinfektion nachgewiesen wurde, wurde heuer kein Todesfall verzeichnet.

Tabelle 1

Vergleich der FSME-Fälle in Österreich, Deutschland und der Schweiz, Jahre 2019 bis 2023

	2023	2022	2021	2020	2019
Österreich	104	179	128	216	108
Deutschland*	527	526	390	712	440
Schweiz**	308	393	285	454	262

* Stand 12.01.2023 RKI Berlin

** Stand 12.01.2023 BAG Schweiz

Tabelle 2

Bundesländerverteilung der FSME-Fälle im Jahr 2023

	Wien	NÖ	OÖ	Bgld	Stmk	Ktn	Sbg	T	Vbg
Hospitalisiert in	2	6	32	1	11	11	14	17	10
Infiziert in	0	7	32	1	12	11	14	16	11

Tabelle 3

Altersverteilung der FSME-Fälle im Jahr 2023

Alter	0-6	7-14	15-20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	>80
Anzahl	4	7	4	13	6	3	22	21	19	5

Abschließend möchten wir uns noch bei den österreichischen Spitälern, dem niedergelassenen Bereich und den Laboreinrichtungen bedanken, die uns als nationale Referenzzentrale so ausgezeichnet bei der FSME-Überwachungstätigkeit unterstützen.